

La Carezza – Die liebevolle Zuwendung

Eine Bildbetrachtung von Don Enrico Lupano SDB, Turin
zu einer Skulptur von Mauro Baldessari, Mailand im Hof der Maria Hilf Basilika,



Im März 2020 hat am Ende des Generalkapitels der Generalobere Don Ángel Fernández Artime diese Skulptur als Dank an die Eltern der Salesainer eingeweiht.

Endlich ist sie zurück!

Seit langem haben wir auf sie gewartet. Ganz leise und versteckt, im Verborgenen, wie damals in jenem November 1846, ist sie Ende März zurückgekehrt, um ihren Platz in ihrem Haus wieder einzunehmen.

(Bild 1) Denn “ohne eine Mamma” wäre das Haus leer und vor allem “fehlte dem Leben die Richtung”, schrieb einmal ein Junge aus einem salesianischen Jugendhilfezentrum in Mailand.

Wenn ihr heute den Hof von Valdocco betretet, dann ist sie da, bereit euch zu empfangen und euch in ihre Arme zu nehmen, fast wie damals zu Zeiten des ersten Oratoriums.

Ihr trefft sie genau dort, wo sie einst in den Zeiten des ersten Oratoriums im Garten frisches Gemüse angebaut hat, um damit den armselig gedeckten Tisch der ersten Jugendlichen zu bereichern.

Die Rede ist nicht von irgendeiner Mamma, sondern von einer ganz besonderen Mamma:



Die Mamma von Don Bosco, Mamma Margherita.

Auf den Wunsch und die Entscheidung des Generaloberen hin, ist sie noch einmal, „Königin des Spielhofs“ in Valdocco.

Der Künstler hat sie in seiner Kreativität nicht alleine dargestellt und auch nicht mit ihrem Sohn Giovanni, sondern mit einem Jugendlichen. **(Bild 2)** Symbolisch steht er für den ersten Jungen, der in Valdocco aufgenommen wurde. Gleichzeitig steht er aber auch für all die anderen Jugendlichen, die nach ihm nach Valdocco oder in eines der vielen anderen salesianischen Häuser kamen, und auch für die, die in Zukunft noch kommen werden.

Mit flehenden Augen **(Bild 3)** richtet der Junge seinen Blick auf diese Mamma und mit zitternder Stimme sagt er: „Ich habe nichts und ich gehöre zu niemandem.“ Tatsächlich, der Junge ist barfuß und seine Kleidung macht einen sehr miserablen Eindruck. Die eine Hand wirkt etwas lädiert und ist zum Boden gerichtet. Mit der anderen Hand klammert er sich regelrecht an Mamma Margheritas Kleid fest. Dies ist seine letzte Möglichkeit. Er hat es satt, auf der Straße zu leben. Zum Glück trifft er an der Tür zum Pinardi-Haus Mamma Margherita. Vielleicht ist sie die Mamma, die er nie gehabt, aber die er sich immer gewünscht hat. Sie ist da, am Eingang des Oratoriums, um alle zu empfangen, die sie brauchen. Sie ist bereit, ihnen ein Wort zu schenken oder ihre Zärtlichkeit und sie ist bereit, Tränen zu trocknen. Mamma Margherita streichelt ihn mit der einen Hand. **(Bild 4)**

Vielleicht ist es das erste Zärtliche, das er in seinem Leben erfährt. Mit der anderen Hand lädt sie ihn ein, ins Haus einzutreten.

Die Begegnung von dieser Mamma und diesem Jungen ist beinahe wie eine Tür, die geöffnet wird: Eine Tür der Gastfreundschaft und der Zärtlichkeit, die nicht nur ins Oratorium hineinführt; sondern direkt in das Herz Gottes, das das Herz eines Vaters ist. Diese Tür ist Tag und Nacht geöffnet.

Auf dem Boden kann man einiges Gemüse erkennen, das dort liegen geblieben ist.

(Bild 5) Sicher, denn wenn ein Jugendlicher ankommt, unterbricht sie sofort all ihre Arbeit, weil es dann am wichtigsten ist für diesen



Jungen da zu sein, so wie sie es bereits in Becchi gemacht hat, als Don Bosco selbst noch der kleine Johannes war. Aber dieses wenige Gemüse steht auch für die Anstrengung, all den Hunger der Jugendlichen im Oratorium zu stillen. Es ist ein Zeichen dafür, dass Liebe konkret ist. Ihre Hände sind rau geworden von all der anstrengenden Arbeit, aber sie haben ihre Sensibilität für die Zärtlichkeit nicht verloren. Genau das ist es, worauf es ankommt. Und genau danach sehnen sich alle, Jugendliche und Erwachsene, damals wie heute: Nach jemandem, der ihnen Anerkennung, Wertschätzung und Vertrauen schenkt.

Eines Nachmittags hatte ich das Glück, einem ganz besonderen Augenblick beiwohnen zu dürfen. Ein ganz kleines Kind hat sich von seiner Mamma losgerissen und ist zu Mamma Margherita hingerrannt. **(Bild 6)** Zunächst hat es sie angeschaut, dann näher betrachtet, dann hat es versucht ihr die Hand zu geben und sie zu streicheln. Wie stark hätte doch das Herz von Mamma Margherita in diesem Moment geschlagen. Darin ist sie ihrem Sohn ganz gleich. Wer weiß, was wohl Mamma Margherita bei ihrer Rückkehr nach Valdocco gedacht hätte. Voller Verwunderung hätte sie gesagt: "Wie hat sich Valdocco doch verändert! Als ich aufgebrochen bin, gab es noch ganz wenig hier, weder die Basilika noch all diese schönen Gebäude! Aber nun haben sich all die Träume meines Sohnes verwirklicht!" Er hat bereits alles gesehen, auch das, was wir noch nicht gesehen haben.



Diese Statue ist ein großes Zeichen der Anerkennung, nicht nur für Mamma Margherita, sondern mit ihr auch für alle Eltern, Mütter und Väter aller Salesianer der Welt. Sie bringt den Dank dafür zum Ausdruck, dass sie einen ihrer Söhne Don Bosco anvertraut haben, damit er sein Werk in der Welt fortsetzen kann. **(Bild 7)** Danke Mamma Margherita, Danke allen Mamas und Papas in der Welt, die ein Leben geschaffen haben, das bereit ist, für so viele andere Leben zu leben. Möge euch der Herr eure Großzügigkeit hoch anrechnen.

